Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. u Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt. u Unterhaltungs- u. Romanbeilage. u Spiel, Sport und Turnen. u Lebensbild. Kunst u. Wissen. u Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. u Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerterruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter, in Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 73 — Dienstag, 27. März 1923 — 56. Jahrgang

Zum Geleit.

Das Wahre ist eine Fackel, aber eine ungeheure, deswegen suchen wir alle nur blinzelnd so daran vorbei zu kommen, in Furcht sogar, uns zu verbrennen.

Goethe.

Neueste politische Nachrichten.

Die Provinz Schleswig-Holstein beging in würdigen Feiern in Stadt und Land den 75. Gedenktag der schleswig-holsteinischen Erhebung. Der Feier in Kiel weilte der preuß. Ministerpräsident Braun bei.

*

Der Reichsverkehrsminister hat an alle Beamten und Angestellten der Reichsbahn einen Erlaß gerichtet, in dem alle Weisungen der feindlichen Eisenbahnregie als ungültig erklärt werden und voller Schadenersatz allen durch die Maßnahmen der Franzosen und Belgier betroffenen Eisenbahnern und ihren Familien zugesichert wird.

*

In Berlin fand gestern vor dem Reichstagsgebäude eine Kundgebung der Treue für die Leidenden an Ruhr und Rhein statt, viele tausend Menschen nahmen daran teil.

*

Am 21. April findet in der Wandelhalle des Reichstages auf Anregung von in Berlin weilenden Angehörigen der Staaten Amerika, England, Finnland, Griechenland, Holland, Italien, Lettland, Rußland, Schweden und Schweiz ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Kinder des Ruhrgebietes statt.

*

Für die notleidende Ruhrbevölkerung sind weiter aus dem Auslande: aus Honduras, Nivelo, Norwegen, Schweden, Finnland, Spanien, Portugal, San Francisko, Alexandrien usw. erhebliche Geldspenden in fremder und deutscher Währung eingegangen.

*

Am Sonntag soll in Wetter ein französischer Korporal erschossen worden sein. Einzelheiten über die Tat waren noch nicht zu erhalten.

Vermischte Neuigkeiten.

Das erste Volkshochschulheim in Niedersachsen wird im Mai d. J. in Hermannsburg (Kreis Celle) in der Lüneburger Heide eröffnet werden. Im kommenden Sommer wird das Volkshochschulheim etwa 10 Schülerinnen aufnehmen, während der Winter der männlichen Jugend gehört.

*

Der Gesetzentwurf, betreffend eine zeitweilige Beschränkung der Einfuhr von Schuhwaren ist von der Zweiten holländischen Kammer mit 50 gegen 38 Stimmen angenommen worden. Die Kammer vertagte sich darauf bis zum 17. April.

*

Die tschechischen Fascisten haben eine Bewegung eingeleitet, um aus allen Turnvereinen alle Juden auszuschließen.

*

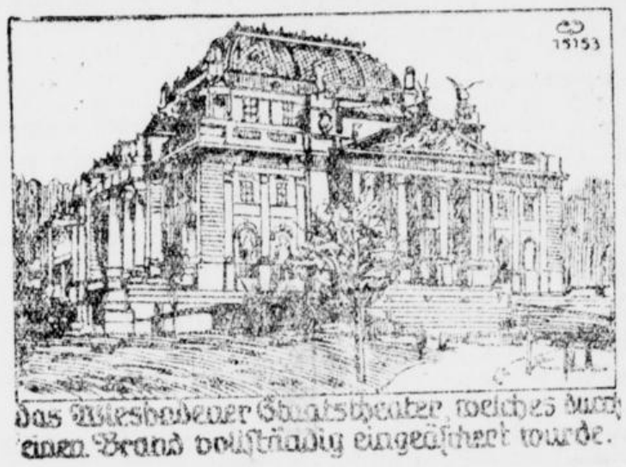
Nach einer Meldung des „Matin" aus Rom hat der italienische Ministerrat dem Plan der Umwandlung der italienischen Staatseisenbahner in Privatbahnen zugestimmt.

*

Die Prügelstrafe wird in England in nächster Zeit jedenfalls eine noch ausgedehntere Anwendung finden den Jugendlichen gegenüber als bisher. Unter den bösen Einflüssen des Krieges und der anhaltenden Arbeitslosigkeit ist nämlich die Kriminalität der Jugendlichen so gewaltig angeschwollen, daß der Rat der Grafschaft Nottinghamshire beim Home office eine Heraufsetzung des für die Prügelstrafe festgesetzten Alters von 14 Jahren beantragt hat. Aehnliche Anträge liegen auch aus anderen Grafschaften vor.

*

Wiederherstellung des Wiesbadener Staatstheaters.



Das Wiesbadener Staatstheater, welches durch einen Brand vollständig eingeäschert wurde.

TU. **Wiesbaden**, 27. März. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Das Feuer hat das Bühnenhaus, die Dekoration, ein Möbelmagazin und einen Teil der Kostümkammer zerstört. Der Zuschauerraum und das Foyer, das Büro, Garderobe und Kassenraum, sowie die Magazine sind unversehrt geblieben. So könnte der künstlerische Betrieb nach Wiederaufbau der Bühne wieder aufgenommen werden. Man rechnet damit, daß dies in 6—8 Monaten geschehen sein wird. Inzwischen spielt das Ensemble im Schauspielhaus, dessen Spielplan bedeutend erweitert worden soll. Viele Spenden zum Wiederaufbau gingen ein.

Ein Protokoll unglaublicher Schande.

Es ist nicht immer leicht, alle Schandtaten, welche die Franzosen im Ruhrgebiet verüben, wiederzugeben, da sich dagegen das Schamgefühl auflehnt. Um aber den Sadismus wenigstens einigermaßen zu schildern, veröffentlichen wir heute die zu Protokoll gegebenen und uns vom Iserl. Kreisanzeiger zur Veröffentlichung überlassenen Ausführungen eines Deutschen, der in die Hände der Franzosen fiel.

E., den 21. 3. 23.

Protokoll.

Herr Johann Dron, Geschäftsreisender, Breslau 10, Wilhelmsufer 2 wohnhaft, sagt folgendes aus:

Freitag, den 2. 3. 23, 3 Uhr nachmittags auf dem Wege vom Rathaus Essen zum Hauptbahnhof Essen wurde ich von französischen Soldaten nach dem Paß gefragt. Ich bejahte die Frage. Zwei deutschsprechende franz. Zivilisten forderten mich darauf auf, mit nach dem Kohlensyndikat zu gehen. Da franz. Soldaten in der Nähe waren und ich nichts Arges befürchtete, ging ich mit. Im früher deutschen Kohlensyndikat übergaben mich diese beiden Zivilisten den franz. Soldaten, die mich sofort in das dritte Stockwerk, unter dem Dach brachten. Man führte mich in ein besonderes Zimmer. Hier wurde ich von einem dicken, sehr kräftigen franz. Zivilisten mit den Worten empfangen: Haben Sie einen Paß? Ich bejahte die Frage. Kaum hatte ich das Wort ausgesprochen, als mich dieser Zivilist, der gut deutsch sprach, derart ins Gesicht schlug, daß ich taumelte. Inzwischen waren 2 andere franz. Zivilisten hinzugekommen. Der eine, der als Chef bezeichnet wurde, wurde Famin von ihnen genannt, der andere war ein kleiner Mensch. Sie nahmen mir meine Cigarrentasche ab, verteilten die Cigarren unter sich und schlugen auf mich mit geballten Fäusten und mit ihren Linialen ein. Darauf sahen sie meine Papiere durch und stellten fest, daß ich in Dammer geboren bin. Sie fanden unter meinen Briefschaften ein Empfehlungsschreiben zu Geschäftszwecken, das mir Graf Praschma[illegible] im vorigen April ausgestellt hatte und eine Karte meines früheren Offiziers, bei dem ich Bursche gewesen war. Auf Grund dieser Schreiben behaupteten die Franzosen, ich sei ein Spion. (!) Der dicke Franzose sagte, er kenne Dammer, er sei dabei gewesen, als man aus Dammer die Geschütze herausholte. (!) Immer wieder schlugen mich die Franzosen und fragten mich nach allem möglichen, was ich als Spion wissen sollte, unter anderem auch, wo die Deutschen ihre Geschütze machten, wo Waffen hergestellt würden usw. Da ich nichts angab und überhaupt nichts angeben konnte, schlugen und mißhandelten sie mich immer wieder und zwangen mich auch, aus dem Spucknapf zu trinken. Freitag, abends 6 Uhr, wurde ich an beiden Händen gefesselt und im Zimmer allein gelassen ohne Speise und Trank, ebenso den folgenden Tag (Samstag) bis mittags 3 Uhr. Mittags 3 Uhr kamen die 3 französischen Zivilisten, der Dicke, der Chef Famin und der Kleine, wieder. Sie schlugen mich wieder und behaupteten, ich sei ein Spion, ich müsse doch bekennen. Dann entkleideten sie mich völlig und durchsuchten meine Kleider. Während ich dasaß, schlugen sie fortwährend mit Fäusten und Linialen und mit schweren, eichenen Spazierstöcken auf mich ein. Dann befahlen sie mir, mich wieder anzuziehen und damit ich es schneller ausführte, schlugen sie mich mit ihren Spazierstöcken und Linialen. Einer der Franzosen hielt seine brennende Zigarette auf mein Haar. Vor Schmerzen griff ich mit der Hand danach und nun schlugen sie mit aller Macht mit ihren Linialen mir auf die Finger. Dann stellten sie in der Mitte des Zimmers Stühle auf, über die ich hinwegspringen mußte. Während des Springens — ich mußte im Spreizsprunge hinüber — traten mich die Franzosen gegen die Geschlechtsteile. Danach verließen Famin und der kleine Franzose das Zimmer und ich blieb mit dem Dicken allein, der wieder auf mich einschlug. Der Dicke befahl mir dann, den Mund zu öffen und . . . (hier folgt eine Schilderung, die wir mit Rücksicht auf die verschiedenen Lebensalter unserer Leser aus Sittlichkeitsgründen nicht wiedergeben können. Die Redaktion.) und drohte mir, wenn ich beißen würde. Dann versuchte er seine beiden Finger in meine Ohren hinein zu bohren. Da ihm das nicht möglich war, drehte er meine Ohrmuscheln mit solcher Heftigkeit, daß ich glaubte, er habe sie mir abgerissen, da ich kein Gefühl mehr darin hatte. Die beiden anderen Franzosen waren wieder hereingekommen. Der Dicke setzte sich mir auf die Schulter, Famin auf meine beiden Schienbeine und beide forderten mich auf, aufzustehen. Da ich das natürlich nicht konnte, schlugen sie wieder auf mich ein. Sie machten Maschinengewehrfeuer und Artilleriefeuer, wie sie es nannten, das Masch.-Gewehrfeuer mit Linialen, mit denen sie mir auf den Kopf und ins Gesicht schlugen, das Art.-Feuer in der Weise, daß sie mit der geballten Faust mir Schläge versetzten. Dann drehten sie mir meinen Schal um den Hals und würgten mich, daß ich die Besinnung verlor. Durch einen heftigen Schlag gegen den Kopf machte ich erst. Der Dicke hatte mich mit dem Kopfe gegen die Wand geschlagen. Dann faßte mich der Dicke an den Füßen und schleifte mich in dem Zimmer herum, wobei er es darauf anlag, meinen Kopf gegen die Kanten und Wände zu schlagen. Wenn ich meine Hände zum Schutz um den Kopf legte, schlugen mich die beiden anderen Franzosen mit ihren schweren Linialen auf die Hände. Darauf fragten mich die Franzosen, mir mein Familienbild, das ich in meiner Brieftasche hatte, zeigend ob das meine Frau sei. Sie fragten mich weiter ob meine Frau schön wäre. Ich sagte sie sei nervenleidend. Darauf zwangen sie mich, einen Brief zu schreiben, etwa derart: Liebe Gust[illegible]. Komme sobald und so schnell wie möglich nach Essen, Bredeneystraße 46. Mit höhnischem Gesicht erklärte mir dann der Dicke, daß er nun bald meine Frau habe und vergewaltigen würde. Mir faßte plötzlich die Verzweiflung. Die Franzosen hatten bei ihren Mißhandlungen mir zynisch erklärt, es läge schon mancher Deutsche draußen den niemand mehr finden würde. Die ungeheure Gefahr, die meiner Frau drohte, wurde mir mit einem Schlage klar. Ich wollte sie um jeden Preis retten. Als die Franzosen herausgegangen waren, bat ich den Soldaten, der vor meiner Tür stand, mir ein Stück Brot zu holen, da ich Hunger hätte. Seit Freitag nachmittag 3 Uhr hatte ich noch nichts zu essen und zu trinken bekommen. Der Soldat hatte Mitleid und entfernte sich, um Brot zu holen. Diesen Augenblick benutzte ich, riß das Fenster auf und sprang in die dunkle, unbelaubte Tiefe. Es war Abend. Ich fiel auf ein Dach, glitt von diesem, da es regnerisch war, ab und hing plötzlich an einer Dachrinne. Ich ließ mich wieder los und fiel in die Tiefe. Auf einem Hof kam ich an. Ich erblickte einen franz. Soldaten, lief über einen Kohlenhaufen hinweg kletterte über eine hohe Mauer und kam in eine in der Nähe gelegene Brauerei. Eine Frau, die mich für einen Einbrecher hielt und um Hilfe rief, führte mich, nachdem ich sie beruhigt hatte, zu ihrem Manne in (das Haus nennen wir aus begreiflichen Gründen nicht. D. Red.), dem ich zuerst alles erzählte. Ich brach dann bewußtlos zusammen. Als ich wieder zur Besinnung gekommen war, beauftragte der Mann seine Frau, mich zum Parteibüro ins Ruhr-Echo zu bringen. Der Mann war Kommunist. Vom Ruhr-Echo aus brachte man mich ins . . . bis ich dem Chefarzt . . . (Um den französischen Sadisten keine Gelegenheit zu geben, den hilfsbereiten Menschen ähnliche Schicksale bereiten zu können, verschweigen wir diese Namen. D. Red.) die oben geschilderten Vorgänge erzählte. Die Franzosen haben mir meine gesamte Barschaft im Betrage von 500 000 Mark, 1400 Gulden, Uhr usw. geraubt.

Essen, den 5. 3. 23.

[illegible]

Diese Ungeheuerlichkeiten, die hiermit der Oeffentlichkeit übergeben werden, müssen wie ein gellender Verzweiflungsschrei der zivilisierten Menschheit ins Gesicht schlagen! Sollte nicht von der Regierungspropagandastelle in Berlin mit allen erlaubten Mitteln, rücksichtslos eine Propaganda im Ausland zu Gunsten Deutschlands getrieben werden? Wir haben bis heute nur wenig davon bemerkt. Jetzt müßte doch mit allen Kräften das Aeußerste gewagt und getan werden!

Wer noch ein eigenes Dach über dem Kopf hat, denke an die Vertriebenen an Ruhr und Rhein und gebe zum Deutschen Volksopfer!

Annahmestelle für Schwerte: „Schwerter Zeitung".

Noch heute

müssen Sie für den nächsten Monat den Bezug der

„Schwerter Zeitung"

bei der Post erneuern. Wünschen Sie keine Unterbrechung im regelmäßigen Bezug, dann bestellen Sie bitte das Blatt beim Briefträger oder Postamt.

Der Reichskanzler in Stuttgart.

Stuttgart, 27. März. Reichskanzler Dr. Cuno, der von München kommend, zum Besuche der württembergischen Regierung hier ankam, wurde von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Staatspräsident Dr. von Hieber und Justizminister Bolz sowie der württembergische Gesandte in Berlin Hildenbrand begrüßten den Reichskanzler auf dem Hauptbahnhof. An den Besuch beim Landtagspräsidenten schloß sich ein

Empfang der Presse

an, bei dem der Kanzler die Wichtigkeit der engen Zusammenarbeit mit der Presse hervorhob. Abends fand im Handelshof eine Versammlung von Vertretern aller Schichten der Bevölkerung statt.

Reichskanzler Dr. Cuno

betonte, daß er überall Verständnis dafür gefunden habe, daß die gegenwärtige Zeit zu ernst sei, als daß man jetzt im Innern Hader und Meinungsverschiedenheiten austämpfen sollte. Aller Augen müßten jetzt auf das eine große Ziel der Wiederbefreiung unseres Volks und Vaterlandes vom fremden Joch gerichtet sein. Das Zusammenhalten von Nord und Süd gibt neue Kraft. Wir können nur zum Ziele kommen, wenn wir den geraden Weg weitergehen.

Aber wie wird es enden? Wann wird es enden? Darauf ist eine Antwort sicher: In dem Augenblick, in dem wir diesen Weg verlassen und zurückgehen, in dem wir uns den anderen unterwerfen, ist es um Deutschland, um das deutsche Volk und seine Freiheit geschehen. (Zustimmung.) **Und die Verhandlungen? Die deutsche Regierung hat**

oft genug Angebote

nach Frankreich gesandt. Jetzt würde es ein Angebot sein müssen, in dem die Souveränität des Reiches, die Unantastbarkeit der Länder an Rhein und Ruhr und die Unabhängigkeit und Freiheit des deutschen Volkes Schaden leiden würden. Solche Angebote würden, im Grunde genommen, nichts anderes als eine Unterwerfung sein. Dieses Angebot wird das jetzige Kabinett

nicht machen.

(Langanhaltender stürmischer Beifall.)

Wir können die Waffe des passiven Widerstandes nicht niederlegen, sie ist unsere einzige. Aber was bisher auf der Gegenseite uns entgegengeklungen hat, lautet nicht so, als ob wir bald darauf rechnen könnten, zu Ende zu kommen. Der beste Patriotismus ist der, der in der heutigen schweren Zeit die ganze Schwere der Verantwortung erkennt und sich einheitlich einstellt auf die strikte Durchführung der Abwehr an Ruhr und Rhein. Nicht in lauten Worten, sondern in ihrlicher Arbeit wollen wir uns zusammenfinden und in dieser Arbeit das sehen, was Volk und Vaterland von uns verlangen.

Der Weg, der zu gehen ist, wird immer schwerer, nicht leichter werden. Stellen Sie das Volk auf diese Stimmung ein! Es ist besser, wir sagen dem Volke, es werde noch lange dauern, und lassen uns überraschen durch eine frühere Wendung, als daß unser Atem auch nur fünf Minuten zu kurz wird. Behalten wir unsere Nerven! Alle Aufregung nutzt nichts.

Am Abend reiste der Kanzler wieder nach Berlin zurück.

Gefährliche Nachrichten.

Rotthausen, 27. März. Nach Meldungen aus Gelsenkirchen traten in Rotthausen seit dem vergangenen Sonntag kommunistische Hundertschaften in Tätigkeit. Sie ziehen durch die Straßen und verprügeln Angehörige andersdenkender Parteien und machen Märsche und Exerzierübungen in den Straßen. Am Dienstag abend versammelten sich auf dem Marktplatz etwa 2000 meist jüngere Elemente. Die Mehrzahl von ihnen trug Hemdblusen in grüner Farbe, wie sie die Kommunisten im hiesigen Bezirk vielfach tragen. Das Gebäude der Zeche Dahlbusch wurde systematisch umstellt. Die Beamten der Zeche zogen sich mit ihren Familien vor den eindringenden Kommunisten in das Zechengebäude zurück. Die Wohnung des Generaldirektors Kesten wurde gewaltsam geöffnet und ebenso wie die übrigen Wohnungen ergebnislos nach Waffen durchsucht. Als die Beamten sich auf die Straße wagten, um festzustellen, aus welchen Ursachen man gegen sie vorgehe, wurden sie von den Kommunisten beschossen. Es entwickelte sich nun ein Feuergefecht, in dem eine Anzahl Personen — nach den bisherigen Feststellungen sieben — mehr oder weniger verletzt wurden. Es ist einwandfrei festgestellt, daß der

Anführer des Putsches ein Russe

ist, der vor einigen Monaten als polnischer Arbeiter auf Zeche Dahlbusch beschäftigt war und seit einiger Zeit das Arbeitsverhältnis löste. (Rhein.-Westf. Ztg.)

Berlin, 27. März. Wie der amtliche preußische Pressedienst meldet, hat der preußische Minister des Innern, Severing, an die Oberpräsidenten folgendes Rundtelegramm geschickt, von dem wir bereits berichteten:

„Wegen drohender Unternehmungen radikaler Elemente erhöhte Alarmbereitschaft der Schupo überall anordnen. Ebenso größte Aufmerksamkeit der Kriminalpolizei geboten. Erwarte gegebenenfalls schärfstes Zugreifen. Innenminister."

Entscheidung des Staatsgerichtshofes beantragt.

Die maßgeblichen Führer der Deutschvölkischen Freiheitspartei sind Sonnabend vormittag im Reichstag zu einer Sitzung zusammengetreten um zu dem Verbot Minister Severings Stellung zu nehmen. Die Parteileitung protestiert gegen die Auflösung und gegen die Beschlagnahme ihres Vermögens, das Eigentum der Reichspartei und somit dem Zugriff der preußischen Staatsbehörden entzogen sei. In einem Telegramm an den Staatsgerichtshof haben die Abgeordneten Walle, v. Graefe-Goldebee und Henning gegen das Verbot Minister Severings protestiert und eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes über diese Frage beantragt.

Die Untersuchung geht fort.

Kundgebung vor der französischen Botschaft in Berlin.

Tu. **Berlin**, 27. März. Nach der gestrigen Ruhrkundgebung vor dem Reichstagsgebäude sammelte sich die Menge vor der französischen Botschaft mit dem Singen des Deutschlandliedes. Sie sang die Wacht am Rhein und ließ Deutschland hochleben, dann schrie sie: „Nieder mit Frankreich". Die Schupo stand diesem Treiben zunächst machtlos gegenüber. Die eintreffenden Lastautos mit Schutzpolizisten wurden von der Menge zunächst mit Jubel begrüßt. Die Polizisten sprangen von den Autos und versuchten, die Menge zurückzudrängen, anfänglich freilich ohne Erfolg. Der inzwischen erschienenen berittenen Polizei, die in die Menge ritt, gelang es endlich, die erregten Demonstranten zurückzutreiben.

Austausch Hölleins gegen Labourel.

Tu. **Paris**, 27. März. Der Berufungsausschuß der Pariser Presse trat gestern vollzählig zusammen, um zur Verhaftung des französischen Journalisten Labourel in Deutschland Stellung zu nehmen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Der Berufungsausschuß erhebt Protest gegen die Behandlung des französischen Journalisten durch die Regierung. Der Ausschuß wendet sich an die internationale Presseausschüsse, damit Schritte zugunsten des französischen Journalisten unternommen werden. Das „Journal" meldet, daß man in Berlin den Wunsch habe, Herrn Labourel Zug um Zug gegen den Deutschen Höllein auszutauschen.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 27. März.

Erinnerungen.

1894 Der Afrikaforscher Lovett Cameron gest.
1907 Der Maler Karl Gussow gestorben.
1916 Einführung der Fleischkarten.

Die Abgabe der Steuererklärungen

1. Wegen Verzögerung in der Verabschiedung des Geldentwertungsgesetzes konnte die Frist für die Abgabe der Vermögens- und Einkommensteuererklärung, für die ursprünglich der Monat Februar und dann der Monat März vorgesehen war, nicht innegehalten werden. Nachdem das Gesetz nunmehr verabschiedet worden ist, wird als Frist für die Abgabe der Steuererklärung der Monat April bestimmt werden. Die Finanzämter werden den Steuerpflichtigen die Vordrucke für die Vermögens- und Einkommensteuererklärung in den ersten Tagen des Monats April zusenden. Zurzeit hat es keinen Zweck, sich wegen der Aushändigung der Vordrucke an die Finanzämter zu wenden, da diese Vordrucke erst Anfang April zur Versendung kommen.

2. Was die Zwangsanleihe anlangt, so ist der Zeitpunkt, bis zu dem mindestens zwei Drittel der Zwangsanleihe im voraus zu zeichnen und einzuzahlen ist, bis zum 30. April 1923 hinausgeschoben worden. Der Zeichnungspreis beträgt bis zum 30. 4. 100 Prozent. Erst vom Mai ab erhöht er sich um 10 Prozent pro Monat.

3. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß bei der Umsatzsteuer der Unterschied zwischen dem bisher für den Umsatz 1922 geleisteten Vorauszahlungen und dem Steuerbetrage, der sich aus der im Januar abgegebenen Umsatzsteuererklärung ergibt, bis zum 15. April 1923 zu entrichten ist, und daß Vorauszahlungen für die Umsatzsteuer für das erste Viertel des Jahres 1923 bis 30. April 1923 zu zahlen sind. (Amtlich.)

** **Ferien.** Die Schulen in Westfalen werden jetzt für einige Wochen ihre Tore schließen. Damit ist der Tag herangerückt, der vielen Eltern Freude, anderen aber auch Sorge um das Weiterkommen ihrer Kinder bereitet. Ein ernster Zeitpunkt ist der Tag für die ältesten Schüler, die jetzt die Schulbank mit der Lehrstätte vertauschen. Gegenwärtig, wo alle bestimmten Aussichten für die Zukunft fehlen, ist es für unsern Nachwuchs besonders schwer, den richtigen Beruf zu ergreifen. Die ungewisse Zukunft sollte aber niemand davon abhalten, sich in dem ergriffenen Beruf ein möglichst großes Maß von Kenntnissen anzueignen, denn tüchtige Leute werden immer gesucht sein, wenn es um ein Land wirtschaftlich auch noch so schlecht steht. Mit der Devise „Dem Tüchtigen gehört die Welt" sollten die jetzt ins Leben tretenden jungen Leute den Kampf ums Dasein aufnehmen, dann werden sie im Wettbewerbungskampf auch nie unterliegen. Die „moderne" Zeit wird darüber nicht hinwegtäuschen, daß wir in Zukunft Männer brauchen, die durch ihr Wissen und ihre geistige Stärke fähig sind, Deutschland aus dem Sumpf hinaufzuführen auf eine lichte Höhe, die der Welt wieder Achtung gebietet vor deutschem Fleiß und Können.

Den aus der Schule Entlassenen geben wir unsere besten Wünsche mit auf den Weg. Den Weiterlernenden und den Lehrern diene die kurze Ausspannung dazu, neue Kräfte für ein weiteres erfolgreiches Schuljahr zu sammeln.

Wie wir hören, haben alle Prüflinge (fast 80) für die Sexta des Realgymnasiums bestanden und stecken nun schon unter der grünen Mütze. Auch hier ein: Fröhlich voran! ab 13. April im neuen Schulhause.

** **Osterreisen.** Die Fahrkartenpreise sind hoch, aber der Osterverkehr wird doch, wenn nicht alles täuscht, sehr lebhaft werden. Die Sehnsucht Verwandte und Bekannte einmal wieder zu sehen, ist in diesen schlimmen Monaten doppelt groß, und mancher hat seit Wochen für den Osterurlaub gespart. Die Witterung verspricht günstig zu werden, und es kommt hinzu, daß Ostern auf den 1. April fällt, daß also Monatsgehälter und Wochenlöhne voll zur Hand sind. Das Geschäftsleben hat sich im März, vor dem 1. April, zum wesentlichen Teil abgespielt, und im April gibt es etwas ruhigere Tage, in denen man schon abkommen kann. Die Eisenbahnverwaltung rechnet ebenfalls mit einem sehr regen Verkehr in den Festtagen, sie hat eine ganze Reihe von Eisenbahnzügen, die vorher ausgefallen waren, wieder eingestellt. Allerdings sind noch nicht alle Züge wieder im Gange, und wer zu den Feiertagen reisen will, hat daher allen Grund, sich genau zu informieren, damit er nicht den Anschluß verfehlt und liegen bleibt.

** **Aus dem Zug gestürzt.** Bei dem Kindertransport der Kinder nach Hersfeld stürzte ein Knabe, in der Nähe von Marsberg, aus dem Zuge. Das Kind ist im Krankenhaus Niedermarsberg aufgenommen und wird nach Auskunft des Arztes voraussichtlich in 8 Tagen hergestellt sein. Zu dem Vorfall ist zu bemerken, daß der Wagen, der aus 4 Abteilen bestand 3 Begleiter hatte, unter diesen die Ausfürsorgerin von Annen. So tief bedauerlich ein Vorkommnis der Art ist, muß doch erwähnt werden, daß die Knaben in dem Abteil sich zankten und ungebührlich aufführten und trotz scharfer Verwarnung der Begleiter unruhig blieben. Durch unvorsichtige Bewegung gegen die Tür öffnete sich diese und das Unglück war geschehen. Dieser Vorfall wird dazu dienen, die Vorsichtsmaßregeln während der Transporte zu verschärfen. Aber auch von Seiten der Eltern muß besonders durch Ermahnung auf die Kinder eingewirkt werden. Auf den Fahrten ist Ruhe und Gehorsam von den Kindern zu fordern.

Lieselotte.

Roman von Fritz Ganzer.

89 (Nachdruck verboten.)

Sie besaß nicht den Mut, weiter zu forschen. Ein Schrea durchzuckte sie, aber sie wußte ihm kein Wort der Antwort zu geben. Sie hatte nur ein paar Worte des Bedauerns, selbst ihre Weltgewandtheit verließ sie jetzt.

„Ich muß gehen," sagte sie ganz unvermittelt, „der Abend kommt schnell, und ich habe noch eine Viertelstunde Wegs bis Driebusch."

Ein wundersames Gefühl der Sehnsucht quoll in seinem Herzen auf, einem lieben Menschen alles sagen zu dürfen und im Auge eines anderen, der ihn verstehen würde, nach einem warmen Blick des Mitgefühls zu suchen. Ja, noch viel mehr! Was hätte er darum gegeben, die Jugendgefährtin in dieser Stunde an sein Herz ziehen zu dürfen, um sie mit heimzunehmen in sein einsames Haus, daß sie ihm Trösterin und Beraterin und der Sonnenstrahl inmitten düsteren Grans werde! Ach, die Hälfte seiner Jahre, alles, jedes, was man nur immer von ihm verlangt hätte!

Dieser Wunsch war unerfüllbar und vermessen zugleich. Doch eine Sehnsucht blieb, die nach einer Aussprache. Und er verbannte sie nicht.

Er hielt ihre Hand fest und sah ihr bittend in die Augen.

„Ich will Sie nicht aufhalten, Lieselotte," sagte er, das „Fräulein" absichtlich weglassend, „aber wenn Sie gestatten, begleite ich Sie ein Stück. Ich möchte Ihnen eine kurze Geschichte erzählen."

Sie besann sich. Dann entzog sie ihm sanft ihre Hand und sagte nur:

„Warum nicht? Kommen Sie!"

Schweigend gingen sie ein Stück durch den dämmrigen Frühlingsabend nebeneinander her. Lieselotte immer auf dem feuchten, ausgetretenen Fußweg, Heinz auf dem schmalen Rasenstreifen, der diesen begleitete. Manchmal mußte er einer Birke ausweichen und sah dann seine Begleiterin für Augenblicke nicht. Dann schien ihm der Abend grauer und die Zukunft sorgenvoller. Sah er sie aber wieder neben sich, wie sie leichtfüßig und graziös, im knapp anschließenden Frühjahrskostüm, den dunkelblauen Filzhut auf dem aschblonden vollen Haar, dahinschritt, kam ein stilles Behagen der Ruhe über ihn, und der Wunsch wurde in ihm lebendig, so immer mit ihr gehen zu dürfen — bis ans Ende der Welt.

Als er nach geraumer Zeit ihren fragenden Blick auf seinem Gesicht ruhen fühlte, begann er zu sprechen. Er blickte geradeaus in den blasser werdenden Abendhimmel und vermied es, sie anzusehen.

„Es gibt mancherlei Geschichten, schöne, weniger schöne und — schlechte. Meine Geschichte ist eine der letzteren — eine ganz schlechte und böse. Solche Geschichten hört man nicht gern. Wenn ich sie Ihnen dennoch erzähle, tue ich es aus ganz besonderem Grund. Morgen hätte sie Ihnen vielleicht schon ein anderer erzählt — und ich will, daß Sie nichts Falsches hören, daß Sie die Geschichte von mir selber hören . . . Ein dummer Mann hatte eine böse Frau. Dumm war er; denn er merkte nicht, daß sie böse. Eines Tages aber wurde er klug. Da ging seine Frau nämlich heimlich fort von ihm. Nicht allein. Sie nahm noch einen mit. Einen, der sehr schlecht war, was der dumme Mann ebenfalls nicht gewußt hatte. Sie nahmen beide viel Geld mit — hatten es dem dummen Mann gestohlen. Als der nun sah, daß er betrogen war, dachte er: „Am besten, du schießt dich tot, denn was sollst du noch auf der Welt. Deine Frau ist fort und dein Geld ist fort!" Und als der Mann das dachte, war er am dümmsten. Aber er wurde klug, zum zweiten Male. Schon hatte er den Revolver in der Hand, da sah er ein Bild. Und das Bild sagte ihm: „Dummes Zeug, Heinz!"

„Heinz!" schrie Lieselotte auf und blieb stehen. Sie hatte seiner Erzählung mit immer steigenderer Erregung und wildklopfendem Herzen zugehört. Gleich nach seinen ersten Worten hatte sie gewußt, daß er von sich selbst sprach. Und im tiefsten Mitleid und im plötzlichen Wechsel von der kühlen Ruhe zur gewaltigen Erregung nannte sie ihn nach Jahren zum ersten Male wieder bei dem alten, lieben Namen. Es rang sich empor aus innerster Seele, dieses „Heinz!" und die Hände preßte sie gegen ihre Brust.

Und dann kam es noch einmal über ihre Lippen:

„Heinz, das kann nicht wahr sein! Herr Gott, das darf nicht wahr sein!"

Aber das war ja töricht! Sah sie denn nicht, daß es Wahrheit war? Solche Geschichte erzählte man doch nicht zum Scherz!

O daß sie diesen unglücklichen, sorgenzerschlagenen Mann doch hätte in ihre Arme nehmen können, um ihn an ihrem Herzen zu heilen von allem Leid, um ihn wieder froh und glücklich zu machen! „Mein alter, lieber, guter Heinz," hätte sie sagen mögen, „das ist freilich eine böse Geschichte. Aber komm, ich will dir ein wunderholdes Märchen erzählen von Liebe und Glück. Und ich will dich wieder gesund küssen von deinem Weh."

Das alles hätte sie ihm sagen mögen und vieles, vieles noch. Und doch mußte sie vor ihm stehen wie eine Fremde! —

Aber das wollte sie nicht mehr! Konnte sie ihm auch nie das werden, was sie in dieser Stunde ersehnte, so wollte sie wenigstens das alte, einst so kurzerhand zerschnittene Band der Freundschaft aufs neue knüpfen, um dann die Berechtigung zu erwerben, ihn trösten zu dürfen und ihn aufzurichten — wie eine Schwester den Bruder.

Nur ein Bedenken stieg noch in ihr auf: Würde er ihre Hand nicht zurückstoßen, die sie ihm schon mit feuchtschimmernden Augensternen entgegenstreckte? Würde er ihre Freundschaft wollen? . . .

Als er nach ihrem angstvollen Ausruf immer noch schwieg, trat sie dicht an ihn heran. Sie legte ihre Rechte auf seine Schulter, neigte den Kopf zur Seite und sah ihm traurig in die Augen.

„Armer Heinz!" sagte sie innig. „Ich beklage dein Los aus tiefster Seele."

Heinz fuhr auf, als sie ihn „Du" nannte. Das traute Wort klang an sein Ohr wie das Tönen eines alten Liedes, das man längst vergessen glaubte, und zu dem man nun wieder die Melodie hört.

„Lieselotte?" fragte er glücklich bang.

„Wirklich „Du?" —

„Ja, Heinz. „Du". Ich nahm es uns einst; so wirst du es mir verzeihen, wenn ich es auch zuerst wieder gebrauche. Laß uns die alte Jugendfreundschaft erneuern und vergiß die Jahre des Fremdseins. Willst du?"

„Ja, Lieselotte," antwortete er glücklich und preßte die Hand, die sie ihm entgegenstreckte, mit einem treuen, festen Drucke.

(Fortsetzung folgt.)

** **Die Auszahlung der Teuerungszuschüsse** für den Monat April für Kriegshinterbliebene und erwerbsunfähige Kriegsbeschädigte findet am Donnerstag, 29. März 1923 vormittags an der hiesigen Stadtkasse statt.

** **Die alten Invalidenversicherungsmarken** werden Ende März von den Postanstalten zurückgezogen.

** **Goldenes Ehejubiläum.** Die Eheleute Rentner Heinr. Meier, Hörderstraße 69, feierten in seltener Frische das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Wir möchten nicht unterlassen, den Glückwünschen auch den unseren hinzuzufügen. Wieviel Freud und Leid ist in den 50 Jahren gemeinsamen Lebens doch geteilt worden, zur Ausreifung für die Ewigkeit. Möge dem Jubelpaar noch ein recht schöner Lebensabend trotz schwerer Zeit beschieden sein.

** **Die Aufführung der Passions-Kantate** durch den evangel. Kirchenchor verspricht eine hohe, seltene Freude zu werden. Um möglichst allen diese Weihestunde zu bereiten, soll am Mittwoch, 28. März, nachm. 6 Uhr in der großen Kirche eine Generalprobe stattfinden zum Preise von 150 ℳ für Erwachsene und 50 ℳ für Schüler und Schülerinnen. Der Eingang findet am Mittwoch durch die Sakristei statt, wo auch das Eintrittsgeld bezahlt wird. Einlaß von 20 Minuten vor 6 Uhr an. Es empfiehlt sich, Texte von denen zu leihen, die sie schon für Karfreitag gekauft haben.

** **Die z. Zt. in Binz** zur Kur weilenden Kinder treffen am Karfreitag, den 30. ds. Mts. um 8 Uhr vormittags auf dem Hauptbahnhof in Dortmund ein. Die Abfahrt des nächsten Transportes nach Binz erfolgt am 4. April d. J. abends 8,50 Uhr ab Dortmund-Hauptbahnhof.

** **Ein Schwerter durch Franzosen verhaftet.** Infolge wissentlich falscher Anschuldigung seitens eines Hagener Kaufmanns R. wurde in Aplerbeck-Süd der Verwaltungs-Beamte K., ein Sohn unserer Stadt, von den Franzosen verhaftet und dort dem Militärpolizeigefängnis zugeführt. Seine Freilassung erfolgte aber bereits nach 1½ Stunden.

Ueber den Vorgang wird uns von einem Augenzeugen folgendes mitgeteilt: Am Freitag abend befanden sich außer dem Verhafteten K. noch ein Kaufmann R. aus Hagen, sein Freund P. und noch einige Herren aus Schwerte in dem Zuge von Dortmund. Sämtliche Mitreisenden hatten bereits über das Verhalten des Hagener Herrn R. ihren Unwillen kundgetan, als später, nachdem dem Zuge in Hörde noch eine Dame zugestiegen war diese von dem genannten R. dauernd belästigt wurde. R. wurde von dem dann von den Franzosen verhafteten Herrn K., darauf aufmerksam gemacht, daß er sich doch anständig benehmen solle. Der Herr R. wurde darauf grob und beleidigte weiter. Inzwischen wurde die Sache so ernst, daß die Dame flüchten mußte. Dabei benahm sich der R. der sich inzwischen als „Deutscher Fliegeroffizier" (?) vorgestellt hatte wieder unfein. Eine schallende Ohrfeige lohnte ihn dafür. Darüber erbost, wollte er noch nach einem dritten Herrn aus Schwerte schlagen. Letzterer war der Dame auch behülflich gewesen. Nun griff der Begleiter des R. ein und forderte denselben auf, er solle doch das Fenster einschlagen. Das geschah. Eine allgemeine Schlägerei wurde grade noch verhütet. In Aplerbeck alarmierte Herr R. die Franzosen und Herr R. aus Schwerte wurde verhaftet. Wie aus der Verhandlung hervorging, sei der Grund der schnellen Verhaftung „Beschimpfung der Besatzungstruppen" gewesen. Herr R. schien mit den Franzosen in Aplerbeck sehr zu liebäugeln, denn er äußerte sich später auf der Weiterfahrt: „Nun der sitzt erstmal für eine kurze Zeit und auf der nächsten Station werden noch einige dran kommen." Dazu kam er natürlich nicht mehr, denn die Mitreisenden hielten den Wagen besetzt und R. selbst in Schwerte eine Tracht Prügel, bis er in polizeilichen Schutz genommen wurde. Sein Begleiter entging ebenfalls nur knapp der erregten Menge, flüchtete zuerst zu dem Bahnbeamten, mußte später aber auch noch in Schutzhaft genommen werden. Der von den Franzosen verhaftete Herr K. war nur auf böswillige Veranlassung des Hagener Herrn hin, der sich rächen wollte, in Haft genommen worden.

Ein anderer Bericht über den Vorfall lautet:

** **Schwer verprügelt** wurde letzthin auf dem Schwerter Bahnhof ein Fahrgast. Kaum hatte der ca. 30jährige junge Mann das Abteil verlassen und den Bahnsteig betreten, als sich die Menge in höchster Erregung auf ihn stürzte und ihn mit Fäusten, Stöcken und Hackenstielen niederschlug. Zum Schluß wurde der jämmerlich Verprügelte die Treppe der Unterführung heruntergeworfen, wo er bewußtlos liegen blieb. Beschuldigt wurde derselbe während der Fahrt von Dortmund die Anwesenheit von Beamten im Zuge verraten und deren Festnahme an der Aplerbeder Kontrollstation veranlaßt zu haben.

** **Zwei bedauerliche Unfälle** ereigneten sich am Sonntag Nachmittag im Betriebe der Schiffsschaukel auf dem Wilhelmsplatz. Der 12-jährige Schüler Müller aus der Westenstraße und die 14-jährige Schülerin Exner aus den Rosen stürzten aus einer Schaukel und erlitten schwere innere und äußere Verletzungen. Dem Mädchen wurde durch den heftigen Anprall der ganze Schädel zertrümmert und das Gehirn teilweise bloßgelegt. Man schaffte das schwerverletzte Kind in das kath. Krankenhaus, wo das Ableben desselben stündlich erwartet wird. Die Verletzungen des Knaben sind verhältnismäßig leichterer Natur und konnte er in die elterliche Wohnung geführt werden. Gestern Nachmittag hat man die Schaukel abgebrochen.

Letzte Drahtmeldungen.

Generalversammlung mit blutigem Ausgang.

TU. **München**, 27. März. Auf einer Generalversammlung der Staatsgenossenschaften in München-West kam es zu heftigen Zwischenfällen. Der im Laufe der Versammlung zum dritten Vorsitzenden gewählte Werkführer Adolf Weizmann wurde auf dem Heimwege überfallen. In der Notwehr gab er einen Schuß ab, durch den der Kesselheizer Steiner getötet wurde. Der Täter wurde schwer mißhandelt und mußte mit erheblichen Kopfverletzungen in die Klinik gebracht werden.

General Mudra verhaftet.

Frankfurt-Main, 27. März. Man meldet aus Wiesbaden, der bekannte preußische Heerführer Exzelenz von Mudra ist von den Franzosen verhaftet worden.

Neuer Straferlaß für Hochverräter

Berlin, 27. März. Der Reichsfinanzminister wies erneut darauf hin, daß gemäß Verordnung vom 16. März (Reichsanzeiger vom 16. März) die Zahlung von Steuern, Zöllen und sonstigen Abgaben oder Gebühren, die von anderen als nach den deutschen Vorschriften zuständigen Stellen gefordert werden, an die Beauftragten einer fremden Macht oder an eine Kasse, die sich in ihrer Gewalt befindet, mit Gefängnis oder Zuchthaus bis zu fünf Jahren, ferner mit Geldstrafen und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft wird.

Stadttheater Dortmund.

Dienstag, 27. März, 5,30—10,30 Uhr: „Parsifal".
Donnerstag, 29. März, 5,30—10,30 Uhr: „Parsifal".
Freitag, 30. März, 6—10,45 Uhr: „Faust".
Samstag, 31. März, 5,30—10,30 Uhr: „Parsifal."

Turnen u. Sport

Fußball.

Schwerte 06 — Sportverein Iserlohn 1 : 5
(Ecken 9 : 3!)

Im Gesellschaftsspiel standen sich die Ligamannschaften der beiden ältesten Vereine des Bezirks gegenüber. Schwerte 06 in einer veränderten Aufstellung, der bisherige Tormann auf halblinks. Iserlohn ist leicht überlegen. 06 will sich garnicht finden. Die Grünweißen erzielen trotzdem das 1. Tor, doch gleicht Iserlohn bald aus und geht auch wenig später in Führung. Halbzeit 1 : 2. Nach Wiederbeginn wird 06 gleichwertig, später sogar die bessere Partei. Iserlohn bucht aber doch noch 3 Tore, das letzte in der letzten Minute. Schiedsrichter Dr. Sälter-Hagen leitete das Spiel umsichtig und mit der gewohnten Sicherheit. —

Auf dem Wege zur Westd. Meisterschaft!
Duisburger Spielv. — KBC. 4 : 1!
Turnerbund Essen — Turn 3 : 4 nach Verlänger.
Jahn-Siegen — Kurhessen-Kassel 2 : 1.

Deutsche Turnerschaft.

Für das im Monat Juli stattfindende Deutsche Turnfest in München wird allerorten eifrig gearbeitet. Fast schien es, als hätte die unsichere wirtschaftliche Lage die Durchführung dieser Veranstaltung, die einzig in der ganzen Welt dasteht, vereitelt. Die wochenlange Ungewißheit ist durch einstimmigen Beschluß des Münchener Hauptausschusses, wonach das Deutsche Turnfest bestimmt stattfindet, aufgehoben. Dieser Beschluß hat auch die zögernden zweifelnden Angehörigen der DT. aufgerüttelt und durch die bisher eingelaufenen Anmeldungen steht heute schon fest, daß das 13. Deutsche Turnfest seinen Vorgängern nicht nachstehen wird. Die DT. und die Feststadt München vertreten den Standpunkt, daß die heutige besonders schwierige Lage unseres Landes die Abhaltung dieses Festes geradezu erfordere. Neues Hoffen und neuen Lebensmut sollen die Teilnehmer mit in ihre Heimat zurücknehmen. Die Vorbereitungen lassen darauf schließen, daß die Münchener Tage den Festbesuchern unauslöschlich bleiben werden. Für Anmeldungen, die bis zum 31. März in München eintreffen, hat der Ausschuß einen Festbeitrag von 750 ℳ festgesetzt. Das Festabzeichen allein hat einen Wert von 250 ℳ, außerdem erhält jeder Besucher noch ein besonderes Festbuch. Wir werden in Kürze unter dieser Spalte ausführlich berichten.

Handel und Börse
Volkswirtschaft

Berliner Börsenkurse
vom 23. März 1923.
mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerte

5 % Deutsche Reichsanleihe	89½
Barmer Bank-Verein	3875
Deutsche Bank	22200
Diskonto	10600
Dresdener Bank	7750
Osnabrücker Bank	—
Hamb.-Amer.-Pak.	43400
Allgem. Elektr.-Ges.	16200
Baroper Walzwerk	36000
Bochumer Guß	61000
Bösperde Walzwerk	21000
Daimler Motoren	9500
Deutsche Kaliwerke	58000
Deutsch-Luxemburg	68500
Dynamit	25250
Elberf. Farbw.	25800
Essener Steinkohle	58000
Gelsenkirch. Bergw.	62000
Gasm. Deutz	28500
Harpener Bergw.	138000
Hasper Eisen	56000
Hoesch	67000
Humboldt Masch.	32250
Mannesmann	49000
Orenstein & Koppel	29300
Phönix Bergbau	53500
Reisholz Pap.	13600
Rhein. Stahlwerke	52100
Rombacher	19500
Schuckert	38000
Siegen-Solingen	9800
Ver. Dt. Nickelwerke	38000
Westf. Drahl-Ind.	15000
Westf. Eisen, Langendreer	36000

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse
(Devisenkurse)
Man zahlte deutsche Mark:

für	am 22. 3.	am 24. 3.
1 belgischer Frank	1162,08	1162,08
1 dänische Krone	4019,93	4014,93
1 englisches Pfund	97804,80	97755,—
1 französischer Frank	1349,11	1338,14
1 holländischer Gulden	8229,37	8229,37
1 italienische Lire	1014,45	1015,95
1 schwedische Krone	5543,60	5541,11
Ein Dollar	**20862,71**	**20862,71**

Laufend
frische Maisschlempe
abzugeben. 1014
Kornbranntwein- und Likörfabrik
Ernst Nathe, Aplerbeck.

Beste trockene
Torfstreu 1037
in Ballen von 0,4 cbm., Gew. ca 85 kg. enth. 1 cbm. lose Streu, helle unübertroffen aufsaugefähige Ware, ab Station Emlichheim-Hafen (Hann.) zu Original-Fabrikpreis.
Wilhelm Schulze, Drahtn. Hansaschulze,
Altena i. W., Fernr. 69 **Münster** i. W., Fernr. 1855
v. 9—5 Uhr n. Geschäftsschl. „ 371

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- u. gefahrl. **Kukirol** In vielen Millionen glänzend bewährt In Apoth. u. Drog. erhältlich Gegen Brennen, Fussschweiss und Wundlaufen Kukirol-Fussbad. **Drogerie W. Happe, Ostenstr. 3**

Liesel otte.

Roman von Fritz Gantzer.

90 (Nachdruck verboten.)

„Ich möchte dir zeigen, Heinz, daß es noch Menschen auf der Welt gibt, die mit dir fühlen — und die dir tragen helfen wollen. Mein Inneres zwingt mich, dir mein Mitgefühl so zu offenbaren, wie es nur immer ein Mensch kann, der dein Freund ist."

Ich will nicht fragen: Wie konnte das alles kommen? Denn du hättest vielleicht selbst kaum eine Antwort. Ich will dich nur trösten und dich an ein oft mißbrauchtes Wort erinnern: Die Zeit heilt alle Wunden! Wenn du mit frischem Mute hineinschreitest in das dunkle, sternenlose Land, wird sich das Dunkel bald erhellen und dir den Ausblick gewähren auf eine lichtvolle Zeit." —

Sie schritten schon wieder langsam neben einander her, ganz so, wie ehedem, als die guten Kameraden. Es schien nicht, als wenn Jahre lägen zwischen dem Einst und Jetzt.

Immer dunkler wurde es um sie her. Aber immer lichter machte die neue alte Freundschaft ihre Herzen.

Wie seltsam war doch das Walten des Schicksals!

Das ehrvergessene, gestohlene Weib gab dem Manne die Freundin der Jugend wieder. Eine einzige Stunde löschte Jahre hinweg.

Es war so ganz wie ehedem — und doch war es so ganz anders. Eine Kluft hatte sie überbrückt, die sie getrennt — eine unüberbrückbarere gähnte zwischen ihnen und trennte sie.

Und sie beschieden sich beide.

Kurz vor Driebusch sagten sie sich Lebewohl. Heinz behielt Lieselottens Hand lange in der seinen und drückte sie warm. Seine Stimme schwankte, als er sprach.

„Ich danke dir, daß du mir deine Freundschaft wiedergabst. Sie soll von Stund' an mein köstlichster Schatz sein. Ich werde ihrer immer gedenken und, wenn ich darf, zu ihr kommen, sobald ich mich danach sehne."

„Ja, komm, Heinz!" entgegnete sie schlicht. „So viel es in meinen Kräften steht, sollst du an mir das haben, was du von mir erhofft. Du wirst manches allein überwinden müssen, alles. Aber du sollst einen Menschen auf der Welt wissen, dem du dich immer rückhaltlos anvertrauen kannst." Ihre Stimme zitterte leicht, als sie die letzten Worte sprach, und in ihren Augen standen ein paar blinkende Tropfen.

Sie hatte ihn wieder — Heinz. Und doch! Er konnte nie — ihr Heinz sein! Den Rest des Weges bis zum Driebuschen Herrenhause legte sie, trotz eines leisen Gefühles von Glück, mit wehem Herzen zurück. — —

Als sie die Treppe zu dem matt erleuchteten Flur im Souterrain hinabschlich, vernahm sie aus der Küche die erregte Stimme Inspektor Wiegandts, die zeitweise ein Einwurf Mamsell Rosens unterbrach.

Der Alte war ganz aus dem Häuschen.

„Ich hab's längst gewußt, daß ein Techtelmechtel zwischen den beiden war. Und ich könnt' mich ohrfeigen, weil ich's nicht gesagt habe. Aber wer hätte auch gedacht, daß es so kommen würde."

„Ich kann's nicht glauben," bezweifelte Mamsell Rose.

„Aber Sie hören ja doch, daß ich's vom „Herrn" Kollegen Zeisewitz weiß. Er war ja dabei, als der famose Jude von einem Melchior Rosenstock die Brühe auftischte. Das steht fest: Zeisewitz war noch nie mein Fall. Aber heute nachmittag, als er's mir erzählte und seinen Herrn so aufrichtig bedauerte, hab' ich ihm manches vergessen. In dem alten Windhund steckt doch ein Stück guter Kerl. Und das sag' ich Ihnen, Mamsell: Wär' ich der Herr von Düringen, so setzte ich Himmel und Hölle in Bewegung, um das Weib samt dem hündischen Direktor zu greifen. Und wenn ich sie hätte, würde ich sämtliche Reitpeitschen Lindenecks auf ihnen kurz und klein schlagen."

Lieselotte war stehen geblieben, als die wutentstellte Stimme Wiegandts an ihr Ohr schlug. Nach seiner Drohung von dem „kurz und klein schlagen" hörte sie, wie er mit dem Stocke wild auf den Tisch donnerte, als trommele er den Sturmmarsch.

Ein wüster Höllenlärm drang durch das ganze Erogeschoß.

Mamsell Rose kreischte auf und schrie:

„Wiegandt, Wiegandt!"

„Ja, Wiegandt!" brüllte der Erregte.

„Und was Wiegandt dann täte? Dann holte er sich eine, die von Rechts wegen schon längst nach Lindeneck gehörte, und feierte eine Hochzeit, daß" . . .

„Wiegandt!" vernahm er da vom Eingang der Küche her eine scharfe, verweisende Stimme. Er brach ab und wandte sich um. Lieselotte stand mit einem strengen Gesicht in der Tür und sah ihn zornig an.

Vor dem Blick kroch er ins Mauseloch. Er rückte verlegen an seiner verwetterten Mütze.

„Wiegandt, kein Wort mehr von den Vorgängen auf Lindeneck in diesem Hause! Haben Sie mich verstanden?"

„Gnädiges Fräulein, mich krepiert's! Und ich kann nicht dafür, wenn mir das Herz mit dem Maul durchgeht. Ich kann mir nicht helfen, es bleibt eine" . . .

„Wiegandt!"

Das klang so scharf, daß er scheu verstummte. Er legte die Rechte beteuernd auf seine linke Brusthälfte und versicherte:

„Nein, kein Wort mehr, gnädiges Fräulein!"

Lieselotte ging. Und als Wiegandt ihren Schritt verklingen hörte, trat er dicht neben Mamsell Rose und flüsterte:

„Und das sag' ich Ihnen, Mamsell: Wär ich der Herr von Düringen, ich holte sie mir lieber heute als morgen und wollte eine Hochzeit machen, daß sie sieben Meilen in der Runde die Mäuler aufreißen sollten . . . Aber man darf ja nicht darüber reden."

Er setzte seinen Stock heftig auf die Steinfliesen und verließ mit einem unwirschen: „Guten Abend, Mamsell!" die Küche. —

Drüben in Lindeneck stand das ganze Haus im Zeichen hellen Aufruhrs.

Heinz fand bei seiner Rückkehr erregte Gesichter und tuschelnde Gruppen mit dicht zusammengesteckten Köpfen. Man ging scheu auseinander, als man ihn erblickte.

Er zuckte zusammen. Nun begann es schon. In seinem eigenen Hause und bei seinen Leuten.

Was würden erst Fremde tun!

Mißmutig und gedrückt ging er in sein Zimmer und entzündete die Lampe.

Verwundert sah er sich um . . .

Was sollte das bedeuten? . . .

(Fortsetzung folgt.)

Rosenberg
Aplerbeck.

Preis-Abbau!

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Herren-Anzüge moderne ein- und zweireihige Formen; beste Roßhaar-Verarbeitung Ia. Cheviot- und Kammgarnstoffe
290000, 230000, 185000, 155000, 95000, 82000

Burschen-Anzüge blau und farbig, gute ausgesuchte Qualitäten
195000, 145000, 98000, 84000, 65000

Knaben-Anzüge gute Stoff-Qualitäten beste Verarbeitung alle modernen Formen
110000, 85000, 57000, 38000, 29000

Bleyle's Knaben-Anzüge und -Sweater
in allen Größen, Formen und Farben vorrätig

Frühjahrs-Ulster und -Schlüpfer
aus Ia. Covercoat, Manego- und Noppen-Stoffen in allen modernen Formen, mit nur guten Zutaten und tadellosem Sitz
320000, 245000, 190000, 165000, 97000, 68000

Sport-Anzüge neueste Macharten, mit kurzer oder langer Hose, aus gutem Manchester-, Loden-, Noppen- Sabatchen-Stoffen
295000, 225000, 150000, 110000

Herren-Hosen in moderner schöner Ausmusterung aus besten rein- und halbwollenen Buxkin- und Kammgarnstoffen
85000, 59000, 36000, 22000, 13500

Sport-Hosen aus Manchester-, Buxkin-, Reitkord- und Noppenstoffen, große Auswahl, Ia. Verarbeitung
59000, 49000, 36000, 25000, 16500

Für Sport und Wandern!
finden Sie in meiner Spezial-Sportabteilung Sportbekleidung, Sportausrüstung, Sportgeräte jeglicher Art zu billigsten Preisen.

Damen-Kleidung.

Damen-Mantel aus solidem Covercoat mit Stepperei, jugendl. Formen
24000

Damen-Mantel aus hellen und dunklen Demgal-Stoffen mit farb. Besatz, solide Verarbeitung
28000

Damen-Mantel aus reinwollenem Foulé, jugendl. fesche Form in blau, grün, grau, mode
69000

Damen-Mantel aus gutem Zwirn-Covercoat, reich mit Falten u. Bisen verziert, reinwollene Qualitäten
89000

Jackenkleid aus Noppen-Stoffen auf grauem Serge gestattert, moderne Sportform
48500

Jackenkleid aus Ia Gabardine oder Twill, neue moderne Form mit reicher Tressengarnierung
89500

Taillenkleid reinwollener Cheviot reiche Kurvelstickerei
29500

Taillenkleid Ia reinwollene Gabardin, elegante Verarbeitung, moderne Farben
98000

Kleider-Röcke moderne Streifen und Karo's Gabardine, rein- und halbwollene Cheviots
64000 55000 38000 29000 12500
8500

Blusen in Seide, reinwollenen Popeline, Kammgarn, Voile usw. in allen erdenklichen Macharten, von dem Elegantesten bis zu
4900

Strickjacken in Wolle und Kunstseide, entzückende Formen neueste Farbenstellungen 57000 48500 45000 39000
32000

Kinder-Bekleidung

Reichhaltige Auswahl.

Herren-Artikel.

Oberhemd Ia Perkal mit Kragen
19500

Oberhemd Ia Zephir
32000

Sportkragen weich, grün, mode und lila
550

Sportkragen Rips, weiß
790

Schillerkragen Ia Qualität, weiß und gestreift
1450

Herren-Socken macco — farbig, Paar
975

Herren-Socken solide Qualität in mehreren Farben vorrätig
1850

Herren-Socken in Seidenglanz, hübsche Streifenmuster
3200

Strickbinder
in schönen Mustern und nur guten Qualitäten, weit unter Preis
650

Stehkragen, Stehumlegekragen
Serviteurs
in nur besten Qualitäten, enorm billig!

Hüte **Mützen**

Eine Leistung!
Mehrere Hundert Stück
Ia
Herren-Haarhüte
erstkl. deutsches Fabrikat in großen Farben-Sortiments und modernsten Formen
17500

Beachten Sie bitte meine 11 Schaufenster

Gardinen.

Scheiben-Gardinen Meter 1850, 1300,
950

Spannstoffe ca. 140 cm breit Meter 6900, 5400,
3900

Etamine
ca. 150 cm breit
große und kleine Karos, gute gezwirnte Ware
4500

Halbstores Etamine mit breiten Durchsätzen u. Tüll-Volants 14750,
9800

Brise-Bise Etamine, Tüll und Erbstüll, hübsche Muster 1975, 1400,
1250

Uebergardinen Kochelleinen, dreiteilig
24500

Madras-Garnituren dreit., schöne Muster
32500

Handarbeit-Stores
Künstler-Garnituren
Chaiselonguedecken
Teppiche, Bettvorlagen

Grösste Auswahl!
Billigste Preise!!

Der Verkauf von Gardinen u. s. w.
findet in meiner Spezialabteilung, Montzstraße, Ecke Präsidentenstrasse statt.

Neu eingetroffen! Große Sendungen von Eisenbettstellen, Matratzen, Korb- und Kleinmöbeln

Rosenberg, Aplerbeck

Evang. Kirchenchor Schwerte
Leitung: Herr Lehrer Kühn.

Geistliche Musikaufführung
am Charfreitag, nachm. 5 Uhr
Passions-Kantate
für Chor, Soli, Streichorchester u. Orgel
Komponiert von Carl Hirsch.

Neben Solisten aus dem Chor wirken mit:
Frl. Hildegard Haver (Sopran)
und Frl. Else Klempl (Alt)

Texte als Eintrittskarten 400,— Mk., im Vorverkauf 300,— Mk.

Generalprobe:
Mittwoch, den 28. März, nachm. 6 Uhr.
Eintritt für Erwachsene 150,— Mk.
für Schüler 50,— Mk. 1036

Wenn Sie Ostern verreisen und
Paßbilder
gebrauchen, ich fertige Ihnen dieselben schnellstens nach Vorschrift an

Auch andere Aufnahmen können Sie noch rechtzeitig vor dem Feste erhalten. Aufnahmen jeder Zeit.

Egon Kebekus, Photograph Atelier Markt 6.

Billigste Bezugsquelle
in allen Sorten
Futterstoffen u. Anzugstoffen
nur Ia Qualitäten. Prompte Bedienung. Futterstoffabgabe nur an Wiederverkäufer.
Tuchlager von Frau Meier
Telefon 186. Eingang Hagenerstr. 26.

100000 Mk. Belohnung

sichern wir demjenigen zu, der uns die Täter nahmhaft macht, welche uns in der Nacht vom 22.—23. bei Zertrümmerung einer Spiegelscheibe 1 Damengummimantel, grüne Damenstrickjacken, Kostümröcke, Schirm usw. gestohlen haben. Ferner heute in der Sonntag-Nacht ebenfalls 1 Scheibe zerschlagen und 1 schweres Stück 160 brt. Nessel und 1 Stück 80 brt Hemdenluch entwendeten. Verschwiegenheit wird zugesichert. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ruhr & Co. Schwerte
Markt 1. 1038



Heute frisch eingetroffen
prima grüne Heringe, Kabeljau, Schellfisch und Seeaal. 1034
Kraumendahl Westenort 1.



Achtung! Billig. Fischverkauf! Achtung!
Komme Morgen Mittwoch mit einer großen Auswahl
diu. frischen Fisch
zum hiesigen Wochenmarkt. Sowie prima Holländer Vollheringe. 1042
Emil Grünewald, Hörde.

Laufjunge
gesucht
Carl Braus.

Wohnungs-Tausch
Schwerte — Schüren
2 bis 3 Zimmerwohnung gegen gleiche in Schwerte. 1045
Bismarckstr. 12, III Etg.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Mansarde und Hausgarten gegen eine
4 Zimmerwohnung
zu tauschen gesucht.
Offerten unter Nr. 1047 an die Geschäftsstelle.

Habe meine Wohnung von Bismarckstr. 19a 1024 nach
Bismarckstraße 13
verlegt.
Frau Hilker
Hebammenschwester.

Prima
Saatkartoffeln
Industrie- u. Odenwälder Blaue
empfiehlt zu billigen
985 Tagespreisen
Fr. Bährensmann
Moltkestraße 30.

Tierhalter!
Futterzusatz Heppe
kräftigt d. Verdauung, stärkt d. Knochenbau, schützt vor Krankheiten, regt die Freßlust an.
Nur echt in
Med.-Drog. Wilh. Heppe.

Besseres, zuverlässiges
Mädchen
gesucht. Guter Lohn und Behandlung. 1043
Bahnhofstr. 29, II.

Putz-Lehrmädchen
1021 gesucht.
Mährstraße 1.

Hülfs-Arbeiter
gesucht 1048
Metall- u. Glockengießerei Kincker & Co.
Westhofen i. Westf.



Hüte
für Damen und Kinder können Sie
selbst arbeiten
nach Beyers Führer für
Putzmacherei
im Hause
Die neuesten Modelle! Überall zu haben u. d. Nachw. v. Verlag Otto Beyer, Leipzig-T

Zu haben bei Carl Braus.

Krätzurgan
beseit. schnell. Bettjucken, Ausschlag, Krätze, Flecht. b. Erw. und Kind. ohne Berufsstörung. 1 000 000-fach bewährt.
Drogerie Mohlhose.
Auch Versand

Besonders billige Lebensmittel für die Osterwoche!

Margarine, lose	per Pfd. Mk.	2490.—
„ ½ u. Pakete	„ „ „	2500.—
Cocosfett	„ „ „	3000.—
Speck	„ „ „	3500.—
Rüböl	„ Liter „	5300.—
Mehl	per Pfd. Mk. 750.— und	850.—
Haferflocken	per Pfd. Mk.	850.—

Wurstwaren, Eier und alle anderen Artikel zu den billigsten Tagespreisen.

Adolf Kalsbach, Schwerte
Hüsing- und Mährstr.-Ecke. 1039

Prima Speisekartoffeln
pro Zentner 4000,— Mk. empfiehlt
F. Bährensmann.

Saathafer
Petkuser Gelbhafer
empfiehlt 1041
F. Bährensmann.

Gebrauchter
Eis- 1049
Liegewagen
zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschst. dieser Zeitung.

---

3 Karren guter
Strohdünger
gegen 1044
Stroh
zu verlauschen.
Westfälischer Hof.